

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 35 (2022)
Heft: [14]: Imposanter Stadtbaustein

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 4 Vor dem PIZ war der Güterbahnhof**
Weit vor der Stadt stand einst der modernste Güterbahnhof Europas, zuletzt ein Kunst- und Kulturort.
- 6 Auf Berg- und Talfahrt zum guten Ende**
Die Planung rollte fulminant an und wurde dann gestoppt. Doch der Bau kam dann so richtig in Fahrt.
- 10 Stimmen aus der Politik**
Die Zürcher Regierungsmitglieder Martin Neukom, Mario Fehr und Jacqueline Fehr haben alle mit dem PIZ zu tun.
- 14 Haus im Quartiermassstab**
Unübersehbar steht das PIZ mit seiner grünen Steinfassade am Rand des Zürcher Vorbahnhofs.
- 22 Kontroverse Städtebau**
Grundstein für ein neues Stadtquartier oder unüberwindbarer Riegel in Zürichs Westen?
- 26 Mustergültige Zusammenarbeit**
Fast fünf Jahre dauerte die Bauzeit des PIZ. Bis zu 800 Personen waren gleichzeitig vor Ort.
- 30 Ein Kompetenzzentrum für fast alle Fälle**
Kurze Wege und zeitgemässe Arbeitsplätze bringen mehr Sicherheit. Und das PIZ ist das Haus für aussergewöhnliche Lagen.
- 32 Kontroverse Justiz**
Funktioniert die Gewaltenteilung, wenn Polizei, Staatsanwaltschaft und das Zwangsmassnahmengericht unter einem Dach arbeiten?
- 34 Stimmen der direkt Beteiligten**
Hans-Rudolf Blöchliger, Projektdelegierter des Regierungsrates, und die Architekten Stefan Adler und Robert Surbeck blicken zurück.
- 36 Das Kasernenareal im Zeitraffer**
Das PIZ macht den Weg frei für die Neunutzung des Kasernenareals. Doch der Weg dahin war lang.

Eine dichte Packung

Das Polizei- und Justizzentrum (PIZ) in Zürich ist ein einmaliges Gebäude. Erstmals sind die Ermittlungs- und Strafverfolgungsbehörden eines Kantons unter einem Dach vereint. Entsprechend gross sind die Dimensionen: 280 Meter lang, 115 Meter breit, mit Raum für über 2000 Arbeitsplätze, steht das in grünen Naturstein gekleidete Haus am Gleisfeld des Vorbahnhofs.

Vom Entscheid des Regierungsrats, hier das PIZ zu bauen, bis zu dessen Einweihung vergingen 22 Jahre. Doch die Wurzeln des Projekts reichen noch weiter zurück: Am 7. Dezember 1975 beschloss das Zürcher Stimmvolk, den Waffenplatz Zürich samt Kaserne ins Reppischtal zu verlegen. Dieser Entscheid löste eine intensive Debatte um die Zukunft des mitten in der Stadt gelegenen Kasernenareals aus. Während der Kanton das Hauptgebäude für die Zwecke von Polizei und Justiz nutzen wollte, kämpften Quartier und Stadt für eine öffentliche Nutzung des ganzen Areals. Erst der Vorschlag der Baudirektion unter der damaligen Regierungsrätin Dorothee Fierz, auf dem Areal des Güterbahnhofs einen Neubau zu erstellen, löste im Jahr 2000 den gordischen Knoten. Bis zur Realisierung des Grossprojekts waren zahlreiche politische Hürden – darunter zwei Volksabstimmungen – zu überwinden. Nun ist das PIZ vollendet, und das Kasernenareal wird für die neuen Nutzungen frei.

Dieses Heft stellt das Polizei- und Justizzentrum in all seinen Facetten vor. Es zeichnet den politischen und planerischen Weg nach, den das Projekt seit dem Wettbewerbsgewinn von Theo Hotz Partner Architekten machte. Es wirft einen Blick auf die bautechnischen Herausforderungen, und es zeigt, welche vielfältigen Funktionen sich hinter den streng geordneten Fassaden abspielen. Zum Auftakt widmet sich das Heft dem Güterbahnhof, der dem PIZ weichen musste, und Schlusspunkt bildet ein Blick auf das Kasernenareal, das nun nach fast 50 Jahren Planung für neue Nutzungen frei wird.

Es liegt in der Natur des PIZ – seiner Grösse und seiner Nutzung –, dass das Projekt umstritten war und ist. Zwei kontroverse Beiträge thematisieren den Städtebau und die in einem Haus konzentrierten Nutzungen.

Als Projekt des Kantons ist das Polizei- und Justizzentrum im Prinzip ein öffentliches Gebäude. Seine Nutzung verlangt jedoch, dass es für die Öffentlichkeit geschlossen bleibt. Umso wichtiger sind die Fotos in diesem Heft, die einen Blick hinter die Kulissen, ins Innere des imposanten Stadtbausteins ermöglichen. Der Fotograf Till Forrer hat das Projekt über die ganze Bauzeit bis zur Fertigstellung begleitet. Werner Huber, Marcel Bächtiger

Impressum

Verlag Hochparterre AG Adressen Ausstellungsstrasse 25, CH-8005 Zürich, Telefon +41 44 444 28 88, www.hochparterre.ch, verlag@hochparterre.ch, redaktion@hochparterre.ch
Geschäftsleitung Andres Herzog, Werner Huber, Agnes Schmid Verlagsleiterin Susanne von Arx
Konzept und Redaktion Werner Huber, Marcel Bächtiger Fotografie Till Forrer, www.tillforrer.com Art Direction und Layout Antje Reineck Produktion René Hornung
Korrektorat Dominik Süess Lithografie Team media, Gurtellen Druck Stämpfli AG, Bern
Herausgeber Hochparterre in Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt des Kantons Zürich, Theo Hotz Partner, Zürich, und HRS Real Estate, Zürich.
Bestellen shop.hochparterre.ch, Fr. 15.–, € 12.–